

Lebenslang lustvoll lernen

Autor(en): **Anderes, Dagmar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **74 (1999)**

Heft 1: **Wir fühlen uns hier zu Hause**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-106695>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LEBENSLANG LUSTVOLL LERNEN

«wohnen»: Frau Weiss, seit dem 1. November 1998 sind Sie beim SVW für die Organisation der Weiterbildung zuständig. Wann haben Sie das letzte Mal einen Weiterbildungskurs besucht?

Karin Weiss: Den letzten, wirklich interessanten Workshop habe ich 1997 in Berlinen besucht. Es ging um die Moderation von Zukunftskonferenzen mit Dr. M. zur Bonsen.

Weiterbildung hat in Ihrem Leben einen hohen Stellenwert.

Ja. Was mich persönlich am meisten fasziniert, ist die «Erweiterungsbildung». Darunter verstehe ich Wissensbildung gepaart mit Persönlichkeitsbildung. Für mich gehören diese beiden Aspekte unabdingbar zusammen, weil ich davon überzeugt bin, dass das Gehirn nicht nur ein Gefäss ist, das gefüllt werden will, sondern auch ein Feuer, das entfacht werden muss.

Wieso bietet der SVW Weiterbildung an?

Das wirtschaftliche Umfeld der Genossenschaften ändert sich laufend. Um als Mitanbieter auf dem heutigen Markt mithalten zu können, braucht es Professionalität. Gleichzeitig sind die Wertvorstellungen und -haltungen der Genossenschaftsmitglieder nicht mehr dieselben wie vor 20 oder 50 Jahren. Die Genossenschaftsidee und die damit verbundene Milizstruktur haben sich weiterentwickelt. Auch diesem Aspekt müssen die Vorstände Rechnung tragen.

Dann richtet sich das Angebot also hauptsächlich an Genossenschaftsvorstände?

Sicher gehören diese zu unseren Kerngruppen. Unser Zielpublikum umfasst aber alle mitarbeitenden, -tragenden und -denkenden Menschen im Genossenschaftsbereich.

Welche Kurse sind für dieses Jahr (1. Semester) bereits gesetzt?

Grundkurse in den Themenbereichen Bau & Technik, Verwaltung & Finanzen, Organisation & Kommunikation sowie Recht & Genossenschaftsbildung werde ich beibehalten. Für das weitere Angebot werde ich mich nach den Wünschen und Problemen unseres Publikums richten. Grundsätzlich möchte ich allerdings nicht mehr von einem Kurs-, sondern von einem Veranstaltungsangebot sprechen, denn ein Kurs ist für mich nur eine von vielen Formen, um Inhalte zu vermitteln.

Wo braucht es zusätzlich Weiterbildung?

Generell ist der Wunsch nach Austausch und Selbstberatung gross. Es gibt interessante Netzwerkformen und Problemlösungsmodelle, welche diesen Ansprüchen sicher eher gerecht würden als die klassische Seminarform. Wir werden sehen – vielleicht entsteht einmal eine Plattform «von Genossenschafter/innen für Genossenschafter/innen»?

Die relativ langen Reisezeiten zu zentral organisierten Veranstaltungen bilden eine grosse Hemmschwelle für neben- und ehrenamtlich tätige Teilnehmer/innen. Deshalb werde ich unser eher zentralisiertes Angebot nicht beliebig erweitern, sondern den Sektionen ab Sommer 99 die neue Dienstleistung «Veranstaltungsdesign» anbieten: In diver-

Karin Weiss kennt das Genossenschaftsleben aus ihrer Kindheit: In der WBG Pro Familia in Romanshorn zog sie schon als 10jährige regelmässig das monatliche Waschmaschinengeld für den Vater ein, der als Kassier amtierte. «In dieser Genossenschaft herrschte ein herzliches, grossfamilienähnliches Klima», erinnert sie sich. Später wohnte sie vorübergehend in der WBG Sonnenrain in Schaffhausen. Heute lebt sie mit ihrer Tochter Olivia (7) in der Zürcher Genossenschaft Hofgarten.

Karin Weiss ist 34jährig, hat sich nach einer KV-Lehre zur Werbeassistentin und Marketingplanerin weitergebildet. Vor ihrer Tätigkeit beim SVW arbeitete sie mehrere Jahre als Projektleiterin in der Ausbildungsgemeinschaft des Migros-Bundes.



sen Gesprächen habe ich festgestellt, dass sich die Vorstände über den Kommunikations- und Informationsbedarf einig sind. Sie wissen aber nicht recht, wie sie den Austausch geschickt planen, originell strukturieren und bewusst inszenieren können. Deshalb möchte ich ihnen bei der Konzept- und Vorbereitungsphase ihrer eigenen Veranstaltungen meine Fachkompetenz als Kommunikationsfachfrau zur Verfügung stellen. Gerne unterstütze ich sie auch bei der Ablaufplanung.

Wie steht es mit Persönlichkeitsbildung?

Diese wird nicht zu kurz kommen! Auch die soziale Kompetenz soll gefördert werden. Oftmals geht es bei Konflikten ja gar nicht um die Sache an und für sich, sondern um ein tieferliegendes Kommunikationsproblem. Nie angesprochene Unstimmigkeiten etwa oder eben Haltungs- und Wertunterschiede (Generationenkonflikt) müssen ausdiskutiert werden. Der SVW plant in diesem Bereich Themen wie «Umgang mit schwierigen Mieter/innen», «Konfliktmanagement für Vorstände» oder «Rekrutierung/Integration von jungen Vorstandsmitgliedern» aufzunehmen. Sporadisch werde ich ausserdem über gute Fremdangebote informieren.

Die Konkurrenz also als Partner?

Warum nicht? Ich will das Rad nicht neu erfinden. Im Bereich der Persönlichkeitsbildung gibt es erstklassige Anbieter. Mögliche Formen der Zusammenarbeit werde ich bei konkreten Projekten deshalb bestimmt prüfen.

Wie reagieren Sie auf das heterogene Zielpublikum?

Einerseits kann man den Lerninhalt im Baukasten-System so aufarbeiten, dass sich massive Unter- oder Überforderung vermeiden lässt. Andererseits besteht die Möglichkeit, die Lernform der Erfahrung und Fachkompetenz der Teilnehmenden anzupassen. Ein gewisses Spannungsfeld wird aber auch in Zukunft vorhanden sein, nutzen wir es als Chance! ■

INTERVIEW: DAGMAR ANDERES